

Ablaufplan | Thema: Umweltschutz in der EU (180 Minuten)

GT= Gruppentische / SK = Stuhlkreis / SuS = Schülerinnen und Schüler

Aufgaben der Spielleitung	Aufgaben der SuS	Material/ Orga
Einführung in das Thema: Plastikmüll		45 Minuten
<p>Spielleitung fragt: Wer von euch hat heute etwas aus Plastik dabei?</p> <p>Spielleitung zeigt unterschiedliche Arten von Plastikmüll (z.B. eine Trinkflasche, eine Plastikfolie, eine Plastikschaale für Obst und Gemüse, ein Tetra Pak)</p> <p>Spielleitung fragt: Wo begegnet euch im Alltag sonst Plastik? Gibt es Unterschiede zwischen verschiedenen Plastikarten?</p>	<p>SuS nennen einige Beispiele.</p> <p>SuS benennen die Arten von Plastik und erklären aus welchen Kontexten sie diese kennen.</p> <p>SuS nennen einige Beispiele.</p>	SK, Plastikmüll
<p>Spielleitung erklärt den Unterschied zwischen Einweg- und Mehrweg-Plastik.</p> <p>Spielleitung teilt die Kärtchen aus und bittet SuS zu schätzen, was am längsten und was am schnellsten verrottet.</p> <p>Spielleitung erklärt, was wie lange braucht. Dadurch wird klar, dass Plastik lieber nicht in die Umwelt gelangen sollte. Am besten, es wird gar nicht erst produziert. Es ist besser Alternativen zu nutzen.</p> <p>Die Spielleitung fragt, welche Alternativen zu Plastik es geben könnte.</p>	<p>Plastikflaschen oder Brotdosen kann man immer wieder verwenden. Anderes Plastik kann man gut recyceln (es also wieder in anderes Plastik verwandeln). Bei manchem Plastik ist Recycling sehr schwer, bspw. bei dünnen Folien oder Plastiktüten von Obst und Gemüse. Allgemein wird viel Plastik wird verbrannt oder landet in der Umwelt, zum Beispiel im Meer. Das ist schädlich für die Umwelt.</p> <p>SuS ordnen die Kärtchen nach „schnell“ bis „langsam“.</p> <p>Ein Apfelgehäuse (2 Wochen), Orangenschalen (2-3 Jahre), Papiertüten (6 Wochen), Alufolie (200-400 Jahre), Plastiktüten (100-500 Jahre), Plastikflasche (450-5000 Jahre; „Hätten die alten Ägypter Plastikflaschen gehabt, könnte man diese noch heute in der Umwelt finden!“)</p> <p>SuS nennen Beispiele (Karton, Metall, Glas, neue Recycling-Stoffe).</p>	SK, Zeitraum- Verrotten- Kärtchen
<p>Spielleitung erklärt, dass Plastikverpackungen zum Beispiel viel bei Obst und Gemüse benutzt werden.</p> <p>Spielleitung erklärt, wie die aktuellen Regelungen für ein Plastikverbot für Obst und Gemüse in Deutschland und der EU sind.</p>	<p>Seit 2023 ist in allen Ländern der EU Einweg-Plastik verboten, das nicht einfach wiederverwertet werden kann und für das es bereits viele Alternativen gibt (bspw. Strohhalme oder Einweg-Becher). Verboten sind auch Essensbehälter aus Styropor.</p> <p>Bei Obst und Gemüse ist das nicht so einfach. Hier darf Plastik weiter als Verpackung genutzt werden. Man könnte aber ein gemeinsames Gesetz in Europa beschließen, das Plastik für Obst und Gemüse in der ganzen EU verbietet. In Deutschland gibt es so etwas noch nicht, doch Frankreich und Spanien haben bereits in ihren Ländern solche Gesetze.</p>	SK

Aufgaben der Spielleitung	Aufgaben der SuS	Material/ Orga
Fortsetzung Einführung in das Thema: Plastikmüll		
Spielleitung erörtert die Vorteile des Gesetzes.	<p>Die Vorteile dieses Gesetzes sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> ❖ Es wird weniger Plastik benutzt. So wird die Umwelt nicht verschmutzt. ❖ Ein Verbot regt Produzent*innen von Obst und Gemüse an, sich Alternativen zu Plastikverpackungen zu überlegen. ❖ Loses Obst und Gemüse kann man leichter in kleinen Mengen kaufen. Viele Menschen wollen kein Netz voller Orangen, sondern nur eine oder zwei. 	SK
Spielleitung erörtert die Nachteile des Gesetzes.	<p>Die Nachteile dieses Gesetzes sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> ❖ Manches Obst und Gemüse bleibt in Plastikverpackungen länger frisch. So werden keine Lebensmittel weggeworfen. Lebensmittelverschwendung ist ein großes Problem in der EU. ❖ Plastikschenkel für Obst und Gemüse sind praktisch, da man so das Obst und Gemüse nicht einfach in die Tasche packen muss. ❖ Es gibt Menschen, die Salat oder geschnittenes Obst kaufen, um sich gesund zu ernähren. Es ist schwierig, dieses nicht in Plastik zu verpacken. ❖ Für manche Verpackungen gibt es keine gute Alternative oder Alternativen sind zu teuer. ❖ Plastikverpackungen können hygienischer sein. 	SK
Erläuterungen zum Spielablauf		15 Minuten
<p>Ziel des Planspiels ist es, ein gutes Gesetz zu beschließen. Dafür treffen sich die Minister*innen und diskutieren. Wichtig sind dabei gute Begründungen/Argumente, um die übrigen Mitgliedsstaaten von ihrer Position zu überzeugen.</p> <p><i>Üben Sie mit Ihren SuS was gute Begründungen/Argumente sind.</i></p>	<p>Die SuS formulieren Beispielsätze: „Ich möchte heute keine Hausaufgaben machen, weil...“.</p> <p>Das Augenmerk liegt darauf, dass das Argument/die Begründung möglichst überzeugend sein sollte.</p>	GT
<p>Was gibt es für Einigungsoptionen?</p> <p>Die Bedeutung der unterschiedlichen Einigungsmodi sollte mit den SuS im Vorfeld erarbeitet werden. Hier bietet sich eine Visualisierung/Ergebnissicherung an.</p>	<p>Es gibt verschiedene Möglichkeiten, sich auf ein gemeinsames Gesetz zu einigen.</p> <ul style="list-style-type: none"> ❖ Unmittelbare Abstimmung: Die (einfache) Mehrheit entscheidet (Nachteil: Bei knapper Entscheidung sind viele mit dem Ergebnis unzufrieden); ❖ Kompromiss durch Konsens: Jede*r gibt nach und die Lösung liegt in der Mitte. Sind alle mit diesem Mittelweg einverstanden, wird im Konsens entschieden (Vorteil: alle stehen hinter dem Ergebnis, Nachteil: Oft langer und anstrengender Prozess); ❖ Tauschgeschäft: Jede*r gibt in einer Sache nach, bekommt dafür in einer anderen, was er/sie will (Vorteil: Teilerfolge für Jede*n, Nachteil: Ergebnis im Ganzen evtl. unlogisch oder impraktikabel); ❖ Der/die Stärkere setzt sich durch: Eine Person bestimmt (Nachteil: Keine Teilhabe/Partizipation aller). 	GT, Tafel

Aufgaben der Spielleitung	Aufgaben der SuS	Material/ Orga
Rollen- und Aufgabenverteilung sowie Vorstellen der Länderposition		45 Minuten
<p>Die Spielleitung übernimmt die Rolle der EU-Kommission: Sie schlägt den Minister*innen (gespielt von den SuS) den bereits ausformulierten und beiliegenden Gesetzesentwurf vor.</p> <p>Die EU-Kommission stellt ihre Idee für das Gesetz in drei Teilen vor.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wann? 2. Müssen oder Können? 3. Geldstrafe? <p>Gesetzesvorschlag der EU → an die Tafel pinnen</p>		<p>GT,</p> <p>Tafel, Gesetzesvor- schlag der EU- Kommission</p>
<p>Jeder Gruppentisch entspricht einem Land und erhält den dazugehörigen Tischaufsteller.</p> <p>Verteilung der Rollendossiers (eins pro SuS, je nach Land)</p>	<p>Die SuS sind Expert*innen der Länder und treffen sich im Rat der EU (auch EU-Ministerrat genannt).</p> <p>Die Zuordnung zu Ländergruppen erfolgt z.B. durch Ziehung der Tischaufsteller.</p> <p>Die SuS übernehmen so die Position der jeweiligen Landesvertreter*innen und spielen nicht ihre eigene.</p>	<p>Flaggen- schilder zum Aufkleben, Tischauf- steller</p>
<p>Das Augenmerk liegt darauf, dass alle SuS die Argumente in den Rollendossiers verstehen und sinngemäß wiedergeben können, um für die Verhandlung vorbereitet zu sein.</p>	<p>Die SuS lesen ihr Rollendossier. In der Gruppe wird zunächst über die Idee der Kommission beraten und versucht, die eigene Länderposition zu verstehen. (Ggf. können auch weitere Argumente für die Länderpositionen überlegt und verschriftlicht werden.)</p> <p>Danach können die SuS ihr Land vorstellen (bspw. als Gruppe nach vorne treten und abwechselnd berichten).</p> <p>Im Anschluss sollen die SuS die Position ihres Landes zu dem Gesetzesvorschlag der Kommission vortragen. Es sollen jeweils die Aspekte „ab wann“, „müssen/können“ sowie die Option der „Geldstrafe“ behandelt und mit den dazugehörigen Argumenten aus den Rollendossiers unterstützt werden.</p> <p>Damit die SuS sich gut zuhören und aufpassen, können ihnen hier die Botschafterzettel übergeben werden, um sich zu notieren, welche Länder welche Positionen haben. Optional kann auch eine „Botschafterphase“ (siehe Handreichung) gespielt werden.</p>	<p>GT, Rollen- dossiers</p> <p>Botschafter- zettel</p>
Verhandlung		60 Minuten
<p>Einen Positionierungsstrahl mit zwei entgegengesetzten Polen („dieses Jahr“ und „nie“) auf den Boden (oder einen Tisch) kleben (in der Mitte des SK)</p> <p>Die EU-Kommission erläutert abermals ihre Idee zum ersten Gesetzesteil (ab wann?) und positioniert ihren Tischaufsteller</p>	<p>Die Minister*innen (jeweils eine Person pro Ländergruppe) stellen den Tischaufsteller entsprechend ihrer Position auf. Andere SuS der Gruppe dürfen ein bis zwei Argumente für die Position</p>	<p>SK, Kreppband für Positio- nierungs- strahl</p>

entlang des Positionierungsstrahls.	nennen.	
Aufgaben der Spielleitung	Aufgaben der SuS	Material/ Orga
Fortsetzung Verhandlung		
<p>Die EU-Kommission moderiert, schlägt ggf. Kompromisse vor und hilft den Ländern, sich zu einigen. Sie gewährt den Minister*innen kurze Besprechungspausen, um sich über ihre Begründungen zu einigen bzw. sich neue zu überlegen.</p> <p>Ziel ist es, dass sich die Minister*innen auf ein gemeinsames Gesetz einigen</p> <p>Lehrer*in hält das Ergebnis der ersten Verhandlung an der Tafel fest.</p>	<p>Die Minister*innen dürfen ihre Position auf dem Strahl verändern, wenn die Mehrheit innerhalb der Ländergruppe dafür ist.</p>	SK, Tafel
<i>Es folgen die Verhandlungen zu den Punkten 2 und 3 des Gesetzentwurfs analog zur obigen Verfahrensweise.</i>		SK
Zusammenfassung Auswertung		15 Minuten
Die EU-Kommission stellt das gesamte Gesetz vor.	Die SuS dürfen ihre Flaggenschildchen abnehmen und somit aus ihrer Länderrolle treten. Das Planspiel ist damit beendet.	SK
<p>Reflexion des Planspiels mit der Klasse:</p> <p>Wie ging es euch im Planspiel?</p> <p>Wie war es, das Gesetz zu verhandeln?</p> <p>Wie zufrieden seid ihr mit dem Ergebnis?</p> <p>Denkt ihr, es wäre ein gutes Gesetz für Europa?</p>	Hier sollen die SuS auch die Möglichkeit haben, nicht nur Lob, sondern auch ihren Frust oder ihr Unbehagen während des Spiels loszuwerden.	SK
<p>Die Spielleitung zieht den Vergleich zur Realität.</p> <p>Die Spielleitung erklärt (erneut) die Aufgaben der Institutionen (ordentliches Gesetzgebungsverfahren, s. Handreichung 3.3). Hierbei besonders wichtig: noch einmal herausstellen, dass außer dem Ministerrat auch das Europäische Parlament verhandeln und mitentscheiden muss!</p> <p>Es folgen Informationen zu den drei erwähnten Institutionen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. EU-Parlament (demokratisch gewählte Vertreter*innen der 		<p>SK</p> <p>Fotos der EU-Kommission, des Rates der EU und des EU-Parlaments <i>(nicht in Materialien)</i></p>

Länder, Anzahl: aktuell 705 etc.)		enthalten)
Aufgaben der Spielleitung	Aufgaben der SuS	Material/ Orga
Fortsetzung Zusammenfassung Auswertung		
<p>2. Europäische Kommission (Kommission besteht aus 27 Kommissar*innen und dem/der Präsident*in. Die Mitglieder der Kommission werden von den Regierungen der EU-Staaten vorgeschlagen und nach Zustimmung des Europäischen Parlaments für fünf Jahre ernannt).</p> <p>3. EU-Ministerrat (wechselnde Fachminister*innen, je ein*e Vertreter*in pro Mitgliedstaat; je nach Politikbereich tagt der Rat in verschiedenen Formationen)</p>	<p>Weitere Infos & Download aller Materialien www.pep.uni-göttingen.de</p> <p>Das vorliegende Material wurde im Rahmen des Jean-Monnet-Projekts Planspiele zur handlungsorientierten EU-Vermittlung in der Primarstufe (PEP) mit Unterstützung der Europäischen Kommission entwickelt. Die Verantwortung für den Inhalt der Veröffentlichung tragen alleine die Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.</p> <p>Leitung Georg-August-Universität Göttingen Konzeption & Entwicklung planpolitik Gestaltung Stephanie Piehl</p> <p>© PEP, März 2023</p> <div>  <div> GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT GÖTTINGEN <small>IN PUBLICA COMMODO SEIT 1737</small> </div> </div> <div>  <div> bpb: Bundeszentrale für politische Bildung </div> </div> <div>  </div> <div>  </div>	SK